

A2^r

Jonas Bitner dem billi=
 chen Lefer.
 GVnftiger lieber lefer/ als ich mich
 nechftmal in vergangnem jar durch dē
 achtbaren Herrn Jofiam Rihel Buch=
 trucker hab bewegen vñ vberreden laffen/ das
 des hochgelerten Georg Buchanan Latini=
 fcher Jephthes öffentlich in truck teütfch auß
 gienge/ ob gleich wol folcher allein einer lobli=
 chen Burgerfchafft zů ehren vnd gefallen/ das
 fie deftobaß verftünd/ vnd fich erinnert / was
 die latinifch Tragœdi wer/ war in der teütfchē
 fpraach verdolmetfchet gefpielet worden / fo
 teyl ich dir yetz von mir felbs mit / ein Comœdi
 des alten hochuerftändigen Rômifchen Poëtē
 Accij Plautj / die genant würt Menæchmi/
 von zween zwilling Brüdern/ auff das du dē
 vnderfcheid lerneft verftohn / der zwifchen ei=
 ner Comœdi vnd Tragœdi ift. Vnd wiewol
 ich dir gegen einander halt ein Chriftliche Tra
 gœdi/ vñ Heidnifche Comœdi/ fo würftu doch
 beyder eygenfchafft / vñ ein yedes in feiner art
 wol wiffen zů erkennen vnd vrteylen. In den
 Tragœdien feind gwaltige vnd herrliche Per
 fonen der Königen/ Fürften vnnd Tyrannen/
 vnd erheben fich erftlich groffe fchreckē/ forcht
 vnnd anfechtungen / demnach ftimpfliche/
 kurtze vnd vergebne freüd/ leitlich jâmerliche
 vnd erbârmliche zufâll/vnd außgâng groffer

A ij

A2^v

Vorred.

vnd fürtrefflicher leüt / darauß der menſch
 bedencke/ vñ betrachte die arbeytfeligkeit / die
 ſich bey erhöchten / vnnd gewaltigen perſonen
 wol öfter vñ ſchwerer zütregt/ als bey ſchlech
 ten oder gemeinen leüten. In den Comœdien
 ſeind geringere perſonen/ als reiche vnd arme
 burger/ güt vnnd böſe/ liſtige vnd einfaltige
 leüt/ gemeine eheleüt / ſõn vnd tõchter / knecht
 vnd mågd/ vnnd gemeine zũfäll / vnd wider=
 wertigkeiten / die ſich in den haußhaltungen/
 vnd bey nachpauren / vnd mit frembdẽ leüten
 zũtragẽ. Jtem in Comœdien erregen ſich wol
 mancherley jrthumb/ argwon/ forcht / vnnd
 zwytracht / aber doch werden die ſelbigẽ mit
 vil kurtz weiligen ſchimpffboffen gepicket vñ
 vermifchet / das die ſach miteinander dahin
 gerichtet/ vnnd geſpielet würt/ das zũletzt alle
 handlungen ein ſchimpffigen außgang vnnd
 frõliches end gewinnen / wie du heiter vnnd
 klar in diſer teütſchen Comœdiẽ Plauti ſehen
 kanft. Derhalben wiewol die Comœdien auch
 gũte leeren/ vñ beyſpielen haben (dañ in Tra=
 gœdien vñ Comœdien würt nit allweg bewi=
 ſen/ was recht gethon ſey/ fonder würt ange=
 zeigt / wie es recht gethon folte ſein) ſo ſeind
 doch die Comœdien mehr zũ erluftung frõ=
 licher vnd leichtſinniger leüt angeſtellet/ dann
 das ſie der menſchen hertzer füren zũ betrach=
 tung vnd errinnerung jhrer blõdigkeit / vnnd
 arbeytfeligkeit. Wie Cicero ſagt: Jft die Co=
 mœdi

A3^r

Vorred.

mœdi ein ſpiegel des gemeinẽ brauchs abreif
 fung vñ abmalung des menſchlichen lebens/
 vnnd ein ebenbild der warheit: Derwegen
 werden in folchen ſpielen böſe vnd gũte / ehr=
 liche vnd vnehrliche perſonen ingefũret. Dañ
 ob du gleich wol ein Comœdi auß der H. Bi=
 bel nimeſt/ ſie ſey von Daud/ von der Sufan=
 na/ von Samſon/ oder vom verlornen Son/
 ſo müſtu diſe zweyerley leüt in dein ſpiel ein=
 kommen laſſen. Ich hab aber diſe Comœdi
 Plauti deſto lieber laſſen teütſch werden / vnd
 in truck außgehn / damit meniglich ſpüren
 vnd ſehen kũnte/ das des finnreichen/ vnnd
 hochuerftändigẽ Plauti Comœdien vil einan=
 der werck ſeyen/ dan diſe Comœdi von Hans
 Sachſen zũ Nũrenberg iſt an tag gebracht/ da
 er gleich wol diſer Comœdi jhrẽ namen laſſet/
 aber auß beidẽ zwillingbrũdern Menæchmis
 zwen Lutzen macht / vñ die fürnemftẽ ſchimpf
 reden/ låcherlichen vnnd wunderbarlichen jr=
 thumben/ vnd ſchũnften ſprüch vnd leerẽ ver=
 gißt vñ außlaßt / welche doch der Comœdi ein
 rechte geſtalt/ ſchein vnd glantz bringen. Was
 aber der inhalt vnd fürnemfte ſtuck diſer Co=
 mœdi ſeyen / würftu gar bald auß folgenden
 zweyen argumenten / gũntiger lieber Lefer/
 vernemen mögen. Gehab dich wol / vnnd laß
 dir vnſer arbeit nit mißfallen. Datum zũ

Strasburg den erſten des Meyens

Anno. 1570.

A iij

A3^v

Argument vnd inhalt der
 Comœdi M. Accij Plauti / die Menæ
 chmi würt genant.
 EHrenueft/ güntig Herrn vnd freünd/
 Was titels vnd namens jhr feind.
 Plauti Comœdi wir wöllen
 Heüt vor ewer würde ſpielen.
 die Menæchmi würt genant/
 Vor fybzehn hundert jarn bekant.
 Den inhalt werd jhr yetzt faffen /
 So jhr werd fleiffig aufflafen.
 Laft euch die ſach befolen fein/
 So werdend jhr alls mercken fein.
 ¶ Es wonete einer mit hauß
 Jn der Königs ftatt Syracus /
 Jn der Jnful Sicilien/
 der hatt zwen Sön / warn zwilling/
 Die warn einander fo gleich gar/
 das da kein vnderſcheid nit war
 die zwen knaben noch hatten
 Auch jhren alten großvatter/
 Der ein mit feim namen hieß
 Wie fein großvatter Menæchmus/
 Der ander Soficles wart gnant.
 Man keinen vor den andren kant.
 Derhalben im namen allein
 Kamen ſie nur nicht vberein.
 ¶ Es ſol euch mein liebe zühörer
 Solchs nit nemen groß wünder/
 Wan

A4^r

Wan man etwan dergleichen sicht/
das es in zwillingen geschicht.
Dan wie der gleret Plinius schreibt
Hat Marcus Antonius gehåpt
Vnder feim hoffgfind jhren zwen/
die einander so gleich gefehn/
das da war zû finden gar nit
Yrgend einiger vnderfcheid.
die wol taufernt meilen weit warn
Von nander erzogen vnd gborn.
So wir in Curtio lesen /
Das einer im leger gwefen
So gleich dem groffen Alexander /
Als ye einer war dem andren.
Was dan ist in difem spil gdict
Nach der warheit gleichförmig sicht.
¶ Als die kinder nun alt waren/
Vngefährlich bey den fyben jaren/
der vatter nimpt den Menæchmum
Mit jhm in die meß gen Tarentum.
Da selbft würd gehalten ein spil/
des volcks kam zufamen feer vil.
der jung feinen vatter verliert/
Vnd im getreng wegnoñen würt
Von einem feer reichen kauffman.
Zû dem sich der knab hat gethan.
Difer kauffman ware koñen
Auß der freyftat Epidamnen/
da hin füret er weit darvon
difen fybenjårigen Son /
dañ der kauffman gar kein kind hat/
Nichts

A4^v

Nichts dan groß narung/ gelt vnd gût
 Der Vatter bald sich niderlegt/
 Vnd ftirbt zû Tarent vor leid.
 Wie aber das der großvater weis/
 Da vberkompt der Soficles
 Des verlornen brüders namen/
 Als wan er wer gar vmbkoñen.
 So habd jhr in difem ſpiel zwen/
 Menæchnum den verlornen/
 Vnd den Menæchnum Soficlem/
 Der ift zû Syracus daheim/
 Der ander gen Epidamnen/
 war vber meer hinweg gnommen.
 ¶Der verloren bey feim Kauffman/
 Kompt alfo hoch vnd wol daran/
 Das er jhn für fein liebs kind helt/
 Vnd ein fehr reiche fraw zûftelt/
 Jtem feiner güter zûletft/
 zû eim rechten erben infetzt.
 Der menſch würt reich /ftoltz vnd verwent/
 Von feim weib ſich zû andren wendt.
 Er jhre kleider auß dem hauß tregt/
 Vnd hinder die felbige legt.
 Lebt im pracht/ mütwill / vnd im fuß/
 Vnd haltet wunder feltzam hauß.
 Aber Menæchmus Soficles
 Jft bey ſiben jarn auff der reis /
 Vnd zehet allenthalben rumb
 Das er zû feinem brüder kum.
 zuletft thût es ſich begeben/
 Das er jhn findt noch bey leben/
 Hie

A5^r

Hie in der Statt Epidammen
 Tregt sie zletzt das glück zûfamen.
 Wie feltzam das zûgangen fey/
 Werdend jhr yetzund hören frey
 ¶Ertlich der verlorn Menæchmus
 Geht in fraw Erotij hauß/
 Bringt jhr ein kragenrock zûr gaab /
 Den sie von feins weibs kleidern hab/
 Ladt sich felbs mit feim gfellen zgaft/
 Vnd jhm ein maal zû rûften laßt.
 Bis daffelbig werd zûbereit/
 Er ein gânglin auß spaciern geht.
 In dem kompt Soficles vom meer
 Mit feim knecht auß dem schiff daher
 On geferd vom marckt im begeg
 Cylnidrus Erotij knecht/
 der sicht Soficlem den frembden man
 Für Menæchmum den brüder an.
 ¶Hie erwachßt der erft mißuerftand/
 Das man ein nit vorm andren kant.
 Bald darauff komen sie fürs hauß /
 Da Menæchmus war gangen auß/
 Vnd hat ein gûten imbis bftelt.
 Da Soficles in das gees felt
 Erotium will mit gewalt/
 Er habe den imbis beftalt/
 Vnd feiner frawen rock geben/
 Drumb soll er on widerftreben /
 Doch hinein in das hauß ghon/
 Vnd jhm laffen gûtiglich thûn.
 Soficles laßt sich vberreden/

A v

A5^v

Vnd thût in das hauß treten
 Fertigt feinen knecht wider ab
 das er gang an das meer hinab/
 Will Soficles frid vnd rûg han
 So muß er hin ein zû tifch ghan/
 Vnd sich kurtzumb nur annemen/
 Er sey der von Epidammen.
 Vnd wie er dan will auß dem hauß.
 Gûtwillig versprechen muß/
 Er wôlle den rock dermaffen /
 Jhr anders anmachen laffen /
 Das jhn niemands mehr foll kennen.
 den rock thût er mit sich nemen.
 ¶ Da sicht jhn feins brüders zechgfel
 Fahret jn gechlich an mit eyl/
 Warumber jhn hab außgchloffen/
 Vnd nit zum ymbis gelaffen /
 Was der imerdar spricht/
 Er mit jhm hab zû schaffen nicht.
 Yener fagt/ er kenne jhn wol/
 Er auch feinem weib fagen foll/
 Wie er jhr den rock entragen
 Er wôll jhn wol auch recht schlagen.
 ¶ Vber ein klein weil Kompt herauß
 Auß der fraw Erotij hauß
 Ein magd eylends daher rennen
 die will auch Soficlem kennen /
 Vnd will ihm was fonders befelen /
 das er werd weiters thûn fôllen
 Mit einer gulden hafft vnd spang/
 die den entfangnen rock belang.

Hie

A6^r

Hie zwifchen Menæhmi zechgfell
 Laufft zû feiner haußfraw mit eyl/
 Thût jhr alles frey rauß fagen/
 Was fich mit jhrm rock zûgtragen.
 Beide ftehn fie vnder die thûr /
 Da tritt jhr man Menæchmus für /
 Ders maal hat zû rüften heiffen/
 Aber noch kein biffen gefsen/
 der den rock feinem weib gnomen/
 den fein brüder hat bekommen /
 Beide fahren fie jhn fcharff an
 Sein haußfraw vnd auch fein fchwetzman.
 Er den entzûckten imbis klagt/
 Sie von dem geraubten rock fagt.
 ¶ Da muß ers alles gethon han/
 Auch wa er nit fchuldig ift an.
 Will er feiner fraw huld haben/
 So muß er wider hintraben /
 Vnd gefchwind vor allen dingen/
 Jhr jhren rock wider bringen.
 ¶ Da er dort kompt zû feiner lieb/
 Befteht er wie ein fchelm vnd dieb/
 Dan da er will den rock haben/
 Spricht fie / hab jhn wider geben/
 Vnd weichet auß dem felben ort
 Mit groffer fchand/ fpot vnd fcheltwort.
 ¶ Sein fraw ghet wider an die thûr
 Lügt ob jhr rock kome wider.
 Sich / wie fie ficht zûr thûr hinauß/
 Sicht fie Soficlem von Syracus
 Jhren verlornen rock tragen
 Da hilfft

A6^v

Da hilfft kein fingen noch fagen /
 Jhr rechter Ehman er muß fein/
 Gott geb was er red drumb vnd drein.
 zů letft wie er jhr will fpotten
 Schickt fie dem vatter ein botten/
 Er foll fich nit lang fumen /
 Sonder bald zů jhr komen.
 ¶Der vatter ficht Soficlem an
 Für feinen rechten tochterman/
 Da es der nit fein wil mit gwalt/
 Man jhn für toll vnd fchellig halt/
 Da Soficles nit anders kan/
 Zuletft nimpt er fich gleichfam an/
 Er fey vnfinnig/ vnd befeffen/
 Ob er fich von jhn könt löfen.
 Wie folches der alt vatter ficht/
 Nach vier ftarcken knechten fchickt/
 Die jhm mit gwalt fangen wollen
 Vnd zům Docter führen follen.
 In dem fie fich ein weil fumen/
 Er jhn thût auß dem glicht kumen.
 Difer kan kaum recht verſchwinden/
 Da laft fich der ander finden
 Menæchmus der recht tochterman/
 Den greiffen fie mit gewalt an.
 ¶Zu allem glück kompt auch her zů
 des andren knecht Meffenio/
 Der gefchicket war an das meer/
 Vnd nun wider folt her zů her.
 Difer wie er dafür halt/
 Sie thũn feinem Herren gwalt/

So

A7^r

So nimpt er sich fein dapffer an /
 Vnd hilfft jhm auch zů letft daruon/
 Vertreibt die vier ftarcken knecht/
 Vnd rett jhn vor gwalt vnd vnrecht.
 Wie fie nun beide allein ftehn/
 Vnd ein ander gnad anfehen/
 Verwundert fich der ein feer /
 Wie jhm der zůhilff komen wer/
 Der ander als feinen herren bitt/
 Er wol im fchencken die freyheit/
 Jener dancket jhm nit allein/
 Sonder auch fpricht / er foll frey fein/
 Hin ziehen wa er hin will
 Gantz frey / quit/ ledig / los vnd ftill.
 ¶ Er fpacieret nit lang herumb/
 Jhm fein rechtſchaffner herr bekumpt/
 welcher/ als er verftehn anfecht/
 Das fich fein knecht einer freyheit/
 Wil vil annemen vnd anmaffen /
 Thut er jhm der kein zůlaffen.
 ¶ Weil fie äbe ihr red füren/
 Vnd vil miteinander difputiern/
 Trifft ffe zů allem glück an
 der verlorn/ vnd lang gefucht man/
 Vnd in die Statt Epidamnen
 Komen beide brüder zůfamen/
 Die befragt Meffenio der knecht/
 Bis das er alles findet recht.
 ¶ Zuletft werden die brüder zu raht/
 Ziehen mit einander auß der ftat
 In die Infel gen Syracus /

Jn

A7^v

In jhrs vatters vnd großvatters hauß
Meffenio aber dan zúletzt
würt auß der knechtſchafft erlößt.
¶So iſt freüd vnd wunn vmb vnd vmb /
Die ſelbig yetzt auch vns zükum/
Dan diß ſpiel iſt kein Tragædi
Sonder ein lauter Comædi/
Nun wollend ftill vnd rúwig fein /
Auff das jhr alles mercken fein.
¶Der aber yetzund noch mir würt
Von euch gúntigen herren gehórt.
von dem jhr auch gern hóren ſolt
Des ſchimpfigen Plauti inhalt.
Wie der auß dem latinifchen nach
Jft kómen in die teútfche ſpraach.